

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Ringvorlesung 25.11.2010
„diversity und hochschule“

Zur Unterrepräsentanz von Wissenschaftlerinnen

Dr. Karin Zimmermann
Institut für Hochschulforschung (HoF)
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
karin.zimmermann@hof.uni-halle.de
<http://www.hof.uni-halle.de>

I. DAS AUSMASS DER UNTERREPRÄSENTANZ

II. DIE URSACHEN DER UNTERREPRÄSENTANZ

- Differenzierungstheoretische Analysen von Fächerunterschieden
- Cooling out und Wissenschaft als Lebensform
- Statistische Diskriminierung
- Strukturen der „Nachwuchsförderung“ und Kooptationsprinzip
- Habitus, Feld und symbolische Gewalt

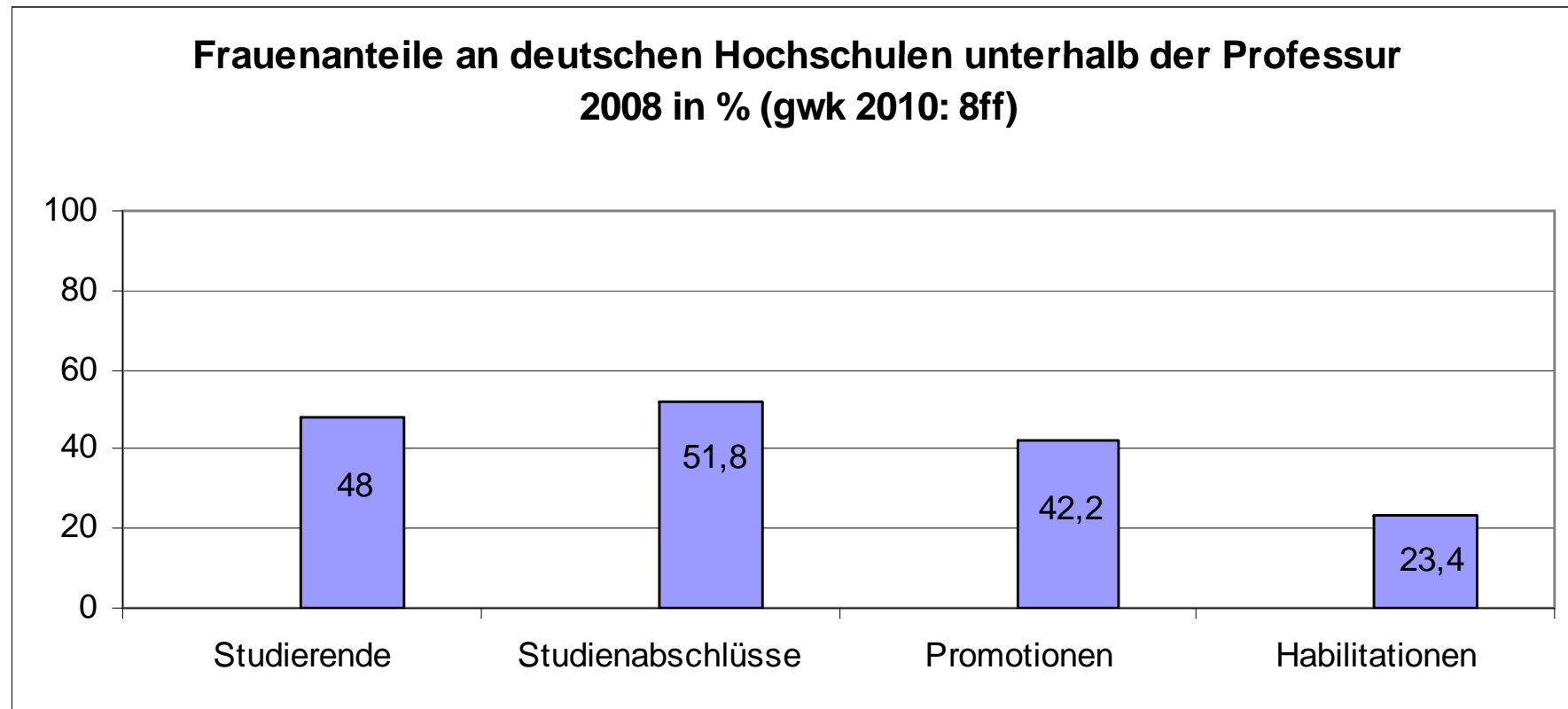
AUSMASS DER UNTERREPRÄSENTANZ

Frauenanteil an europäischen Hochschulen und Universitäten
in Grade A Positionen 2007 (She figures 2009)

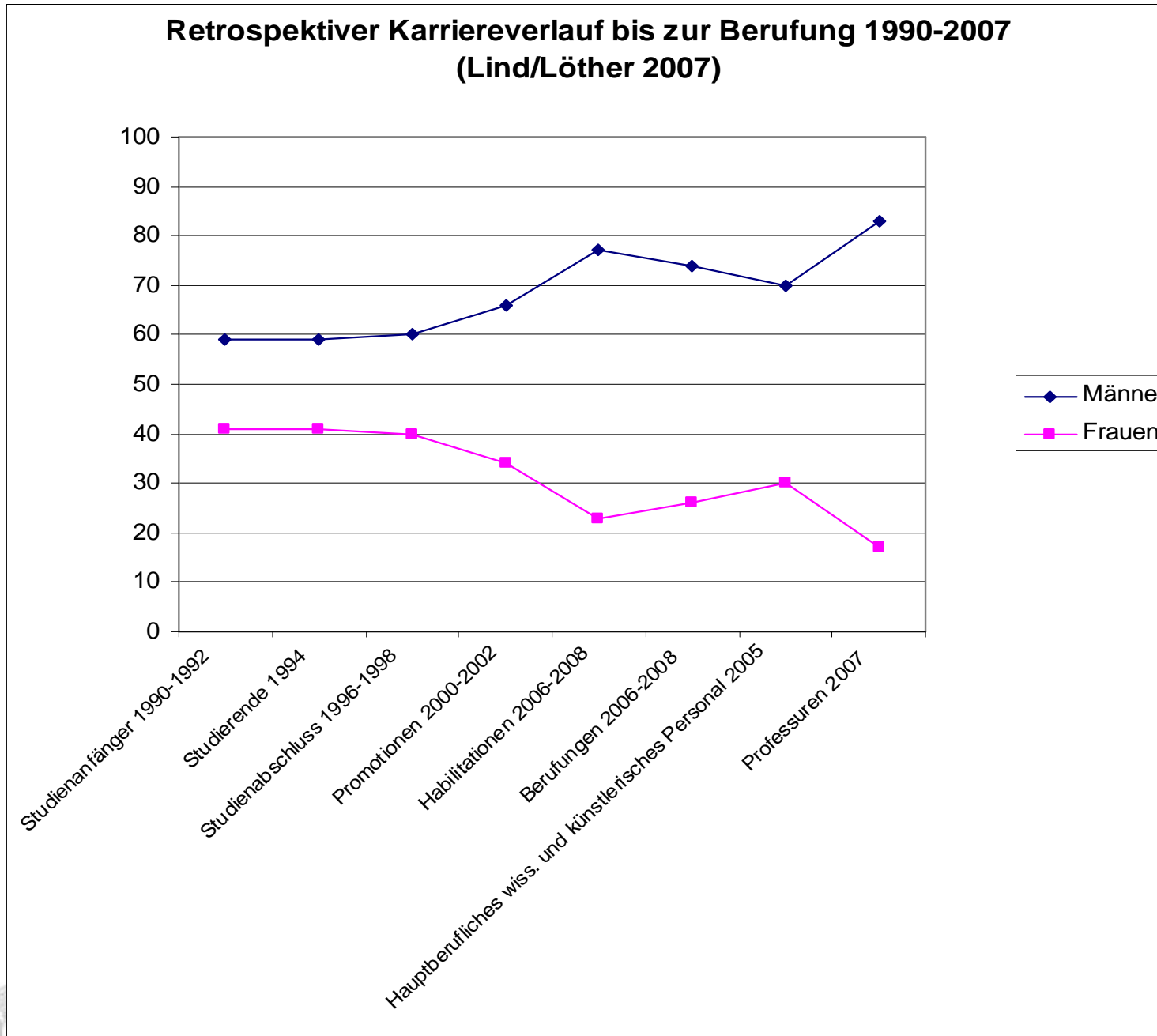


HOF

AUSMASS DER UNTERREPRÄSENTANZ

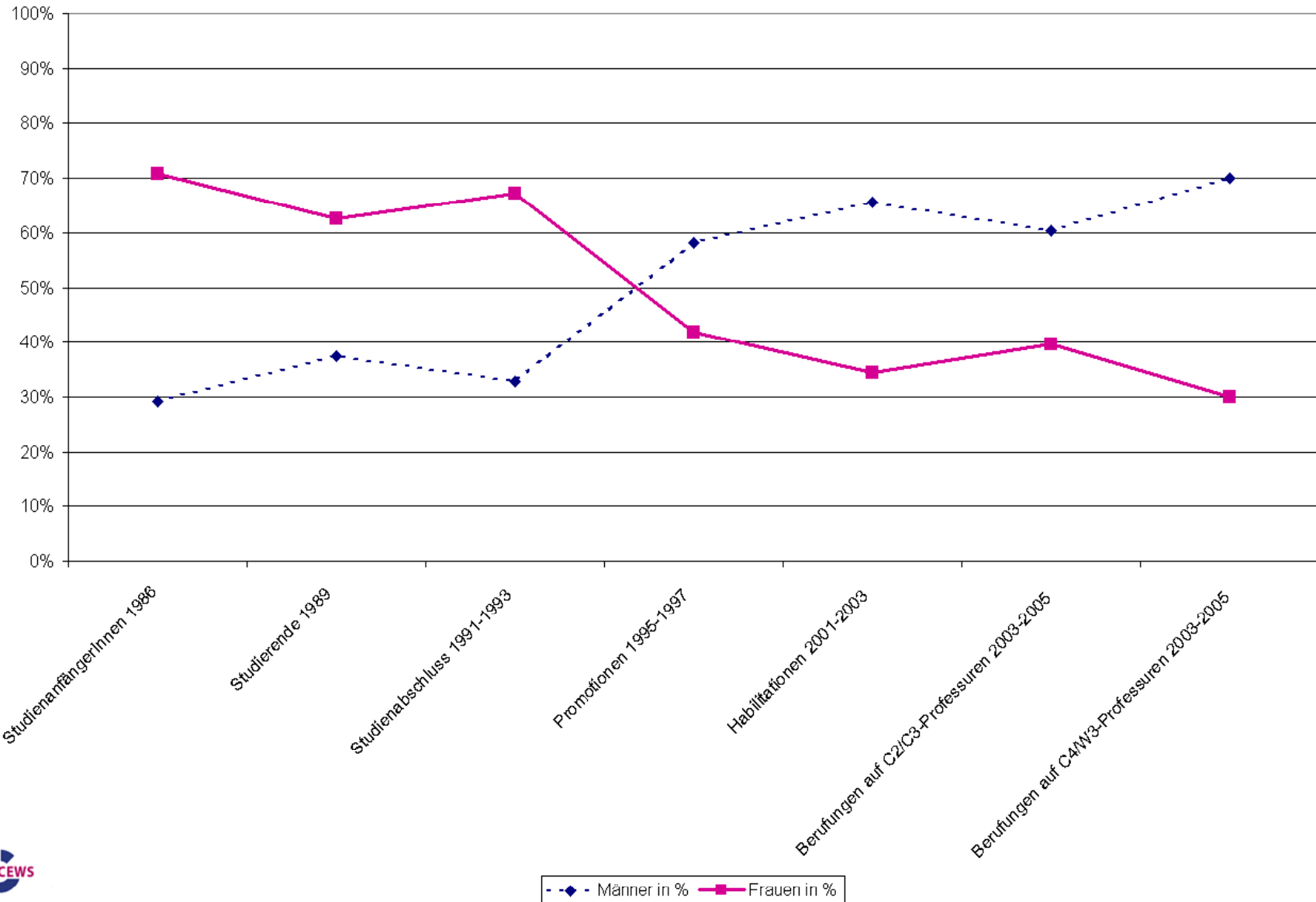


AUSMASS DER UNTERREPRÄSENTANZ



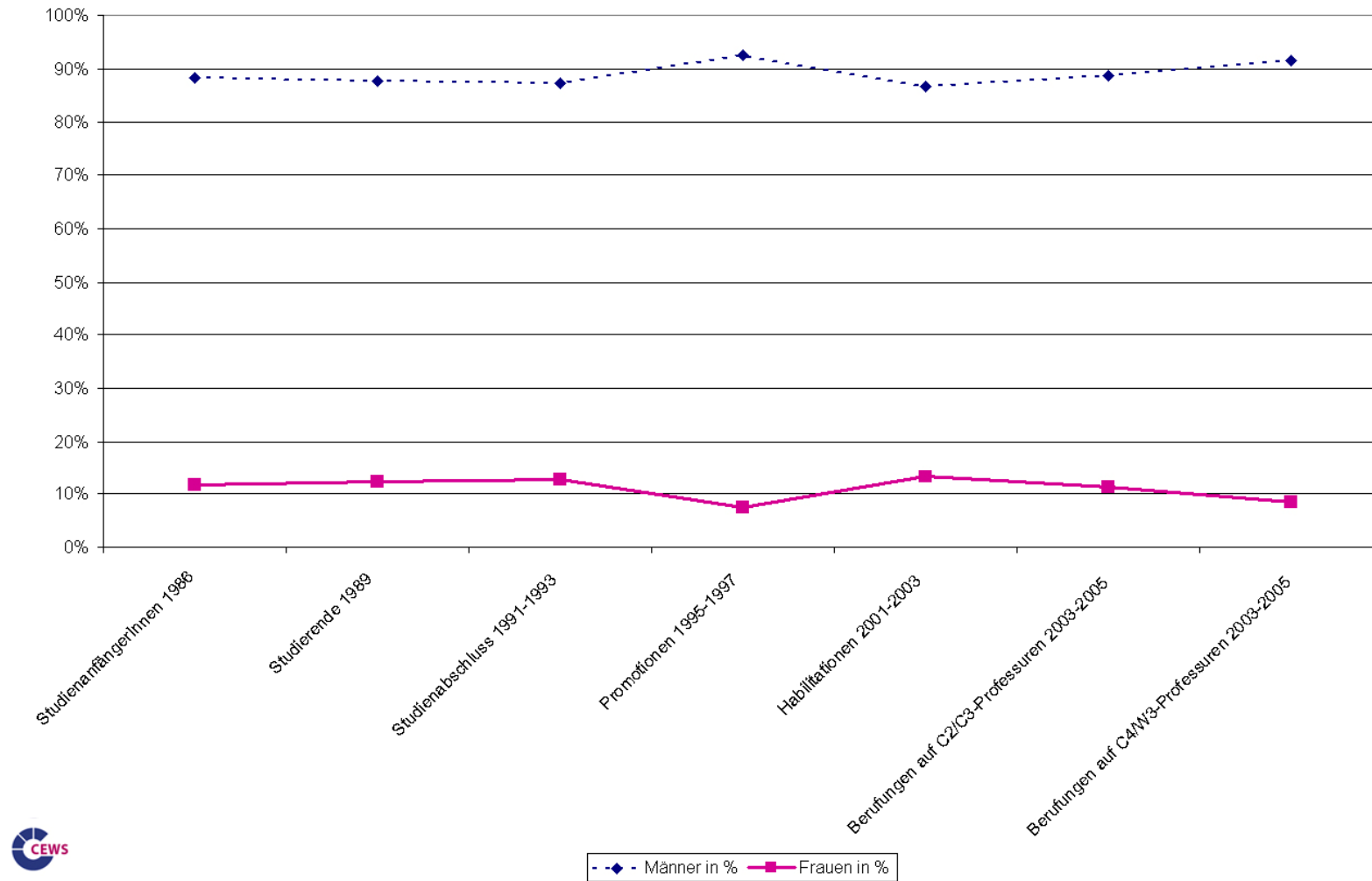
AUSMASS DER UNTERREPRÄSENTANZ

Retrospektiver Karriereverlauf Kulturwissenschaften 1986 bis 2005



AUSMASS DER UNTERREPRÄSENTANZ

Retrospektiver Karriereverlauf Ingenieurwissenschaften 1988 bis 2005

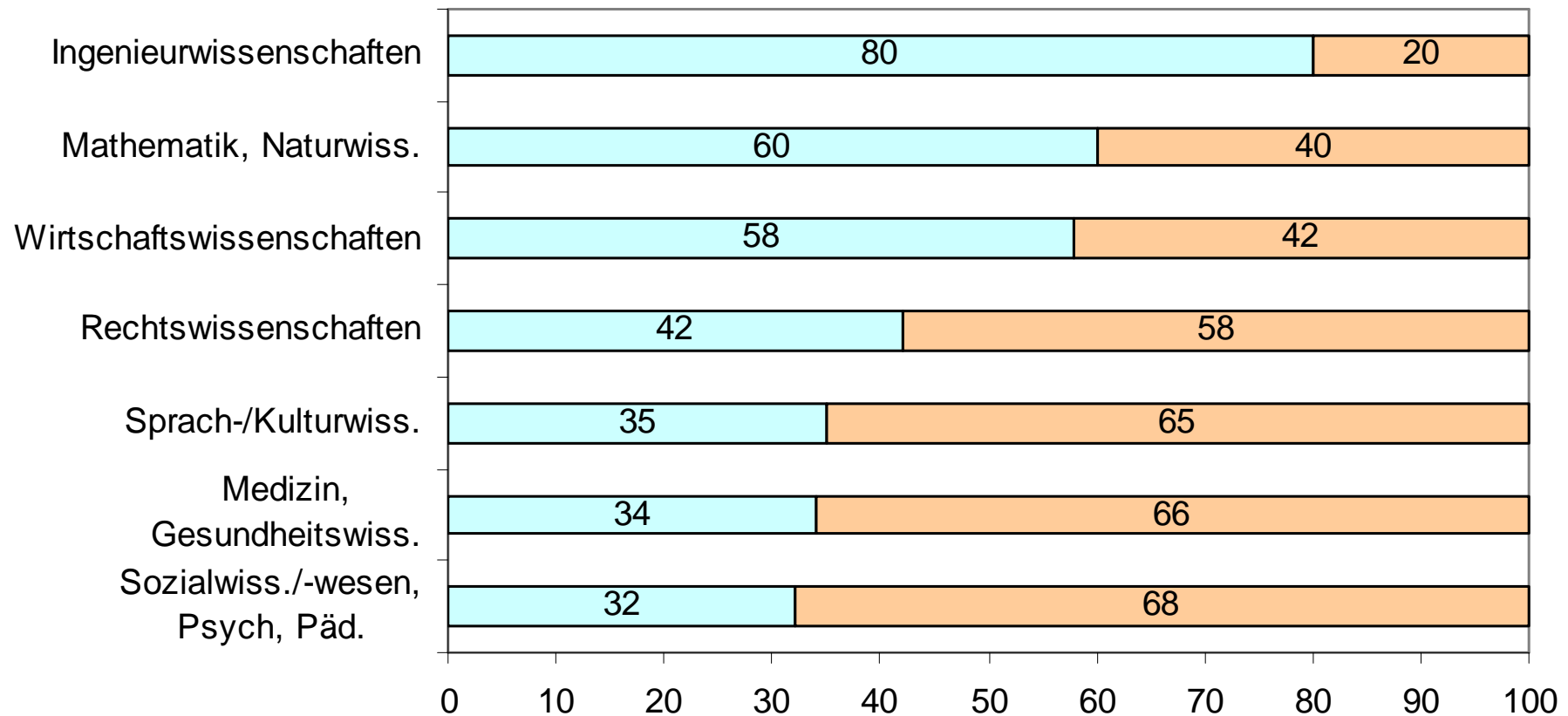




HoF

URSACHEN DER UNTERREPRÄSENTANZ

Studenten und Studentinnen je Fächergruppe im Erststudium in %, Trends seit Anfang der 1990er Jahre (DSW, HIS 2009: 4)



HOF

Erklärungsmodelle

- Differenzierungstheoretische Analysen von Fächerunterschieden
- Cooling out und Wissenschaft als Lebensform
- Statistische Diskriminierung
- Strukturen der „Nachwuchsförderung“ und kooptative Berufungsverfahren
- Habitus, Feld und symbolische Gewalt

Das Kooptationsprinzip

„Ich war Gründungsbeauftragter in [X/o] und habe mir gesagt, ich brauche jemand, der den Markt übersieht, etwas von Methoden versteht (...). Dann habe ich herumgesucht und den Herrn A gefunden. Dann hatte ich mir gesagt, ich bräuchte irgend jemand, der eine Erfahrung in [einem Anwendungsgebiet] hat. (...) Und für diese Kompetenz habe ich den Kollegen B gewonnen. Dann sagte ich mir, es wäre ganz schön, noch jemanden zu haben, der aus einem anderen Blickwinkel [ein An-wendungsgebiet] solche Sachen macht. Da habe ich den Kollegen C gesucht. Ich habe also für verschiedene Kompetenzen, die nicht identisch sind mit dem, was ich überblicke drei Personen gewonnen. Den C kannte ich, wir waren über eine Reihe von Jahren Kollegen in [U/w]. Den B und den A kannte ich nicht persönlich. Ich wusste was sie arbeiten und wusste daher auch welche ergänzende Kompetenz ich von denen erwarten kann. (...) Insofern muss ich Leute nehmen, von denen ich eine Vermutung und eine Kenntnis hatte über ihre Interessenlage, ihre Kompetenz (...) und eine gewisse Erfahrung mit Institutionen und der Problematik der Aufsetzung eines Instituts. (...) Und in [Y/o] saß der D ...“

(Gründungsbeauftragter, mehrfach BK-Mitglied, Wissenschaftsrat, Fachgesellschaft etc.)



Das Kooptationsprinzip

„Die Kandidatin, die uns sehr gut gefallen hat und die wir auf den zweiten Platz der Liste gestellt haben, hatte Pech gewissermaßen. Weil der, der auf den ersten kam nun wirklich so stark war, dass man, hätte man ihn hinter die Frau gesetzt, hätte man ein.... hätte man irgendwie... Wäre der nicht dagewesen, dann hätten wir die Frau auf den ersten Platz genommen. Es tat uns leid.“

(Gründungsbeauftragter, mehrfach BK-Mitglied, Wissenschaftsrat, Fachgesellschaft etc.)



HoF

Die Passfähigkeit

- setzt sich – abhängig vom Fach und dem Profil einer Professur – aus einem Gemisch zusammen: allgemeine fach-wissenschaftliche Gütekriterien, sehr spezifische fachliche und persönliche Kompetenzen sowie individuelle und kollektive Interessen und Anforderungen, einschließlich fachkultureller Determinanten für einen als angemessen „professoral“ eingeschätzten Auftritt vor einer Berufungskommission
- Im Aushandlungsprozess werden die Passfähigkeitskriterien dynamisch gehandhabt, situationsabhängig modifiziert und bedarfsabhängig umcodiert, und so
- mit „objektiver Geltung“ versehen: Prozess der „Verobjektivierung“ sozial konstruierter Passfähigkeit als Exzellenzkriterium, Bestenauswahl



Die symbolische Gewalt

„ist eine Gewalt, die sich der stillschweigenden Komplizität (Mitwirkung) derer bedient, die sie erleiden, und oft auch derjenigen, die sie ausüben, und zwar in dem Maße, in dem beide Seiten sich dessen nicht bewusst sind, dass sie sie ausüben oder erleiden. Aufgabe aller Wissenschaften ist es (daher), Verborgenes zu enthüllen; sie (die Wissenschaft) kann daher dazu beitragen, die symbolische Gewalt innerhalb der sozialen Beziehungen zu verringern“ (Bourdieu 1998: 21f.).

Die Selbst-Reflexion

„Erforderlich wäre daher, dass die Verantwortlichen an den Hochschulen zu einer Selbst-Reflexion über das Tun und Treiben im Alltagsgeschäft an ihrer Hochschule anregen, dass sie einmal danach fragten, welche Selbstverständlichkeiten in der Organisation ihrer Arbeit, welche achtlosen Bemerkungen und verborgenen Unterströmungen ihres Handelns eigentlich die Hochschulen zu so unwirtlichen Orten machen, dass selbst die Frauen wieder aus ihnen verschwinden, die sich bereits mit großer Begabung, hoher Motivation und ehrgeizigen Zielen auf den Weg in eine akademische Karriere gemacht haben.“

(Krais 2009: 31)



HoF

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Karin Zimmermann

Institut für Hochschulforschung (HoF)

an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

<http://www.hof.uni-halle.de>

karin.zimmermann@hof.uni-halle.de



HoF

Spiele mit der Macht in der Wissenschaft.
Passfähigkeit und Geschlecht als Kriterien für Berufungen



HoF

Eigene Veröffentlichungen zur Thematik

Monografien

- Zimmermann, Karin / Kamphans, Marion / Metz-Göckel, Sigrid (Hg.) (2008): Perspektiven der Hochschulforschung. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften
- Zimmermann, Karin / Metz-Göckel, Sigrid (2007): "Vision und Mission" - Die Integration von Gender in den Mainstream europäischer Forschung. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften
- Zimmermann, Karin / Metz-Göckel, Sigrid / Huter, Kai (2004): Grenzgänge zwischen Wissenschaft und Politik. Geschlechterkonstellationen in wissenschaftlichen Eliten. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften
- Zimmermann, Karin (2000): Spiele mit der Macht in der Wissenschaft. Passfähigkeit und Geschlecht als Kriterien für Berufungen. Berlin: Edition Sigma 2000
- Kootz, Johanna/Riegraf, Birgit/Rosbach, Manuela / Zimmermann, Karin (Hg.) (1993): Ausgegrenzt und mittendrin. Frauen in der Wissenschaft. Berlin: Edition Sigma

Aufsätze (Auswahl)

- Roloff, Christine/Zimmermann, Karin (2000): Mittelverteilung, Informationsmanagement und Networking. Aktionsfelder der Gleichstellungsbeauftragten im Reformprozess der Hochschulen. In: Löther, Andrea/Plöger, Lydia (Hg.) (2000), S. 43-57.
- Engler, Steffani / Zimmermann, Karin (2002): Das soziologische Denken Bourdieus – Reflexivität in kritischer Absicht, in: Bittlingmeyer, Eickelpasch, Kastner, Rademacher (Hg.) (2004): Theorie als Kampf. Zur politischen Soziologie Pierre Bourdieus, S. 35-48
- Zimmermann, Karin (2003): Praxis der Gleichstellung – widersprüchliche Modernisierung. In: Matthies et al. (Hg.): Gleichstellung in der Forschung. Organisationspraktiken und politische Strategien. Berlin: Edition Sigma, 2003, S. 155-171.
- Zimmermann, Karin (2006): Berufungsverfahren zwischen Affiliation und Human Resources. Auf dem Weg in ein „Akademisches Personal-management“? In: Zeitschrift für Hochschulentwicklung (ZFHE), Jg.1, Nr.2, 2006
- Zimmermann, Karin (2008): Spielräume für eine reflexive Hochschulforschung, in: Zimmermann et al. (Hg.): Perspektiven der Hochschulforschung, S. 115-132
- Zimmermann, Karin (2010): Gender Knowledge under Construction. The Case of the European Union's Science and Research Policy, in: Riegraf, Birgit/ Aulenbacher, Brigitte/ Kirsch-Auwärter, Edit/Müller, Ursula (Eds.): GenderChange in Academia: Re-mapping the fields of work, knowledge, and politics from a gender perspective. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften, 2010, S. 173-187
- Matthies, Hildegard / Zimmermann, Karin (2010): Arbeitsfeld Wissenschaft und Geschlechtersegregation, in: WSI-Mitteilungen 5/2010, S. 264-269
- Matthies, Hildegard (2010): Gleichstellung in der Wissenschaft, in: Dagmar Simon/Andreas Knie/Stefan Hornbostel (Hrsg.), Handbuch Wissenschaftspolitik, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 193-209



Forschungsliteratur I

- Allmendinger, Jutta/Fuchs, Stefan/von Stebut/ Janina/Wimbauer, Christine (2001): Contested Terrain: Women in German Research Organizations. In: Heinz, Walter R./Marshall, Victor/Krüger, Helga/Vherma, Anil (Hg.) (2001): Restructuring Work and the Life Course. Toronto: University of Toronto Press, S.107-122.
- Allmendinger, Jutta/von Stebut, Janina/Fuchs, Stefan/Brückner, Hannah (1999): Eine Liga für sich? Berufliche Werdegänge von Wissenschaftlerinnen der Max-Planck-Gesellschaft. In: Neusel, Aylâ/Wetterer, Angelika (Hg.) (1999): *Vielfältige Verschiedenheiten. Geschlechterverhältnisse in Studium, Hochschule und Beruf*. Frankfurt a.M./New York: Campus, S. 193-220.
- Beaufaÿs, Sandra (2003): *Wie werden Wissenschaftler gemacht?* Bielefeld: Transcript-Verlag.
- Beaufaÿs, Sandra/Krais, Beate (2005): Doing Science – Doing Gender. Die Produktion von Wissenschaftlerinnen und die Reproduktion von Machtverhältnissen im wissenschaftlichen Feld. In: *Feministische Studien*, Heft 1/2005, S. 82-99
- Berryman, Sue E. (1983): *Who Will Do Science?* New York: The Rockefeller Foundation.
- DSW, HIS (2010): *Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland*. Bonn, Berlin 2009.
- Engler, Steffani (2001): „In Einsamkeit und Freiheit“? Zur Konstruktion der wissenschaftlichen Persönlichkeit auf dem Weg zur Professur. Konstanz: UVK.
- Folini, Elena (2007): *Das Ende der gläsernen Decke. Die Entwicklung der Geschlechtergleichstellung am Beispiel eines Dienstleistungsunternehmens*. Zürich: Haupt Verlag
- gwk (Gemeinsame Wissenschaftskonferenz) (2010): *Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung*. 14. Fortschreibung des Datenmaterials (2008/2009) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen, Bonn
- Heintz, Bettina; Merz, Martina; Schumacher, Christine (2004): *Wissenschaft, die Grenzen schafft. Geschlechterkonstellationen im disziplinären Vergleich*. Bielefeld: Transcript-Verlag.
- Heintz, Bettina; Merz, Martina; Schumacher, Christine (2007): *Die Macht des Offensichtlichen in der Wissenschaft: Bedingungen geschlechtlicher Personalisierung in der Wissenschaft*. In: *Zeitschrift für Soziologie*, Jg. 36, Heft 4, S. 261-281.
- Heintz, Bettina; Nadai, Eva; Fischer, Regula; Ummel, Hannes (1997): *Ungleich unter Gleichen*. Frankfurt a.M./New York: Campus.
- Krais, Beate (2009): *Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung*, in: *Frauen für die Stärkung von Wissenschaft und Forschung*. Konferenzdokumentation, gesis 2009, S. 18-33.
- Krais, Beate/Beaufaÿs, Sandra (2007): *Wissenschaftliche Leistung, Universalismus und Objektivität, Professionelles Selbstverständnis und die Kategorie Geschlecht im sozialen Feld Wissenschaft*. In: *Gildemeister, Regine/Wetterer, Angelika (Hg.): Erosion und Reproduktion geschlechtlicher Differenzierungen?*, Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 76-98.
- Krais, Beate; Krumpeter, Tanja (1997): *Wissenschaftskultur und weibliche Karrieren*. In: *MPG-Spiegel* 3/97, S. 31-35.
- Leeman, Julia Regula (2002): *Chancenungleichheiten im Wissenschaftssystem. Wie Geschlecht und soziale Herkunft Karrieren beeinflussen*. Chur/Zürich: Verlag Ruegger.



Forschungsliteratur II

- Lind, Inken (2004): Aufstieg oder Ausstieg? Karrierewege von Wissenschaftlerinnen. Ein Forschungsüberblick. cews.Beiträge Frauen in Wissenschaft und Forschung no. 2. Bielefeld: Kleine Verlag.
- Lind, Inken / Löther, Andrea (2007): Chancen für Frauen in der Wissenschaft – eine Frage der Fachkultur? – Retrospektive Verlaufsanalysen und aktuelle Forschungsergebnisse. In: Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften, Jg. 29 (2), S. 249-271.
- Matthies, Hildegard; Kuhlmann, Ellen; Oppen, Maria; Simon, Dagmar (2001): Karrieren und Barrieren in der Wissenschaft – Geschlechterdifferente Teilhabechancen in außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Berlin 2001: Edition Sigma.
- Mittelstraß, Jürgen (2006): Wissenschaft als Lebensform – eine Erinnerung und eine Einleitung. In: Liebig, Brigitte; Dupuis, Monique; Kriesi, Irene; Peitz, Martina (Hg.): Mikrokosmos Wissenschaft. Transformationen und Perspektiven. Zürich: Vdf Hochschulverlag, S.17-36.
- Oevermann, Ulrich (2005): Wissenschaft als Beruf. Die Professionalisierung wissenschaftlichen Handelns und die gegenwärtige Universitätsentwicklung. In: die hochschule, Heft 1/2005, S. 15-51.
- Ridgeway, Cecilia R. (2001): Interaktion und die Hartnäckigkeit der Geschlechter-Ungleichheit in der Arbeitswelt. In: Heintz, Bettina (Hg.): Geschlechtersoziologie. Sonderband der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, S. 250-275.
- She figures 2009. Statistics and Indicators on Gender Equality in Science. European Commission, EUR 23856 EN
- Stebut, Nina v. (2003): Eine Frage der Zeit? Zur Integration von Frauen in die Wissenschaft. Eine empirische Untersuchung der Max-Planck-Gesellschaft. Opladen: Leske + Budrich.
- Stebut, Nina v./Wimbauer, Christine (2003): Geschlossene Gesellschaft? – Zur Integration von Frauen in der Max-Planck- und der Fraunhofer-Gesellschaft. In: Matthies et al. (Hg.): Gleichstellung in der Forschung, Berlin: edition sigma, S. 105-124.
- Wetterer, Angelika (1994): Rhetorische Präsenz – faktische Marginalität. Zur Situation von Wissenschaftlerinnen in Zeiten der Frauenförderung. In: Zeitschrift für Frauenforschung, H. 1/2, S. 93-110.
- Wimbauer, Christine (1999): Organisation, Geschlecht, Karriere. Fallstudien aus einem Forschungsinstitut, Opladen: Leske + Budrich. Zimmer, Annette/Krimmer, Holger/Stallmann, Freia. 2007. Frauen an Hochschulen: Winners among Losers. Zur Feminisierung der deutschen Universität, Opladen/Farmington Hills: Barbara Budrich.



HoF